

Sapemvil 5. Dez. 28.

Lieber Herr Professor!

Ich bin heute morschig,

ich muss an Sie denken, denken, wie undenkbar man doch immer und immer wieder ist. Vielleicht aber sind Sie vor mir doch auf dem Laufenden. Denn gearbeitet wird, ansonst könnten nicht viele Gemüter so aufgebracht sein. Man hat also vollauf zu tun und die Hände zu strecken nach neuem Geist und Kraft, dass doch endlich, endlich ein Teufel kommen kann. Unerwartet kommt das Wort konkreter als Sie. Da lieber Lieber, da wird Ernst gemacht. Das kann schon schlaflose Nächte geben. Ich selbst leide so oft an Angst, dass er nicht immer in der Dergabung stehe, wenn Grobheiten geschehen. Ist das Mangel an Vertrauen? Oder eine Vision um die Schwachheit des Menschen? Es gilt um eben zu bitten, zu ringen, endlos, endlos und doch ist man manchmal so last, so müde, so schwach, so elend, so arm. Nein, wir können nicht erzwingen. Wenn wir nur Gott nicht immer im Auge sehen wollten. Wenn wir uns auch offen würden für ihn, leer für ihn, dann könnte vielleicht ein Wunder geschehen, sein Erbarmen zu uns kommen.

Dass Herr Hochuli (müde schon fast sagen der Stief von Sapemvil) wieder im Vordergrund steht, werden Sie wohl

wissen, auch Widmer-Wilhelm, Präsident der Kirchenvorst.
Stütz-Wilhelm, Arthur, vorwiegend auch Kirchensteuer u. s. v.
es rumort halt einfach, Gott sei Dank, dass es rumort.
Gott sei Dank, dass wir einen Vorkämpfer haben der uns nicht
schlafen lässt. Nur ist es so traurig, dass letzterer so viel
ungerecht zu tragen hat, man stößt sich halt an Belä-
stigungen und letzten Endes muss der Pfarrer am allem
schuld sein. Wie dem abhelfen? Seit ich im Gespräch
offen, unerschrocken, Stellung genommen habe, wird mir doch
selbstverständlich wieder der Brothorb höher gehängt, ich
wusste das schon aus Erfahrung, hier da sehe ich nicht
klar, dass ich so vegetiere von meiner Mitmenschen, ich
glaube ich sei so allein, leide aber nicht immer darunter.
Doch genug. Ich möchte mich aber schon fragen, welche
Kräfte wirken werden? und wie lang uns Pfarrer M.
erhalten bleibt? Ob das immer so ist, dass man ohne
Führer so versimpelt und man nicht daran denken darf
ihn zu verlieren? So schrecklich es aber auch manchmal
sein kann, wenn man lieber seine Ruhe hätte —!

Ach der Mensch — ach das Leben —!

Beste Grüße Ihre

Ludwig Wilhelm.

Grüße auch von Frau Professor.

Heiligungsd. Zeddel von meinen Besten.

Ob ich den Brief überhaupt absenden soll frage ich mich
nun wieder, wie immer, wenn ich damit zu ende bin —